

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen kultur- und humanwissenschaftlicher
Hochschulausbildungen am Beispiel "Kultur- und Sozialanthropologie" - Trends und Entwicklungen:
Kurzdossier "Jobchancen Studium" (63)

AMS info, No. 675

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen kultur- und
humanwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Kultur- und Sozialanthropologie"
- Trends und Entwicklungen: Kurzdossier "Jobchancen Studium" (63), AMS info, No. 675,
Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/318501>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise
further usage rights as specified in the indicated licence.*

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen kultur- und humanwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Kultur- und Sozialanthropologie« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (63): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen kultur- und humanwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Kul-

tur- und Sozialanthropologie«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Prirbauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote Kultur- und Sozialanthropologie: Die heutige Studienbezeichnung »Kultur- und Sozialanthropologie« (Universität Wien) wurde im Jahr 1999 eingeführt und ersetzte zunächst in Kombination mit dem (vor allem in Deutschland) gebräuchlichen Begriff »Ethnologie« die frühere Bezeichnung Völkerkunde. Das Studium »Völkerkunde« wurde im Jahr 2004 in »Kultur- und Sozialanthropologie« umbenannt. Diese Namenswechsel stehen in engem Zusammenhang mit bestimmten Veränderungen von Perspektiven und Positionen in der Disziplin (vgl. Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien, https://maas.phaidra.org/eksa/index.php/Was_ist_Kultur-_und_Sozialanthropologie/Was_untersucht_Kultur-_und_Sozialanthropologie).

Die Universität Wien bietet das einschlägige Bachelor-/Masterstudium »Kultur- und Sozialanthropologie«. Das Studium beinhaltet auch ein Feldpraktikum zur Durchführung einer ethnographischen Forschung im Ausmaß von zehn ECTS. Im Curriculum (Studienplan) sind alle Pflicht- und Wahlfächer sowie Informationen zum Praktikum aufgelistet.

Die Universität Wien bietet auch das kulturwissenschaftliche Bachelor-/Masterstudium »Europäische Ethnologie«. Die Europäische Ethnologie befasst sich mit der Untersuchung historischer und gegenwärtiger kultureller Phänomene in europäischen Gesellschaften. Nach dem Bachelorstudium kann wahlweise das interdisziplinäre Masterstudium »Zeitgeschichte und Medien« absolviert werden. Mit den biologischen Aspekten des Menschseins befasst sich dagegen die physische Anthropologie. Die Universität Wien bietet hierzu das Masterstudium »Evolutionäre Anthropologie« (dieses Studium kann nach einem entsprechenden Vorstudium absolviert werden (vgl. <https://studieren.univie.ac.at/studienangebot/masterstudien/master-access-guide/mag-evolutionaere-anthropologie>)). Als Vorstudium gilt zum Beispiel eines der oben genannten Bachelorstudien. Der Fachbereich »Forensische Anthropologie« wird am Zentrum für Gerichtsmedizin an der Medizinischen Universität in Wien geführt. Die Forensische Anthropologie ist besonders hilfreich bei der Aufklärung von Verbrechen und befasst sich mit der Gesichtsrekonstruktion – Bilder und Mediendaten bzw. der Identifizierung nach Bildern. Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z.B. die Website www.studienwahl.at des Wissenschaftsministeriums, die Website www.ams.at/ausbildungskompass des AMS oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z.B. Remote Work, Home Office usw.⁵) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Kultur- und Sozialanthropologie

Allgemein ist die Anthropologie die Lehre vom Wesen des Menschen, so insbesondere vom Menschen als Individuum in der Gesellschaft. Der Begriff Anthropologie stammt aus dem Griechischen, »ánthrōpos« ist das altgriechische Wort für »Mensch«. In der Kulturanthropologie geht es um die menschliche Kultur und Kulturentwicklung (z.B. Bereiche wie Jugendkultur und Konsumverhalten). Die Sozialanthropologie umfasst die wissenschaftliche Analyse des Menschen als soziales Wesen und in seinem sozialen Umfeld. Insgesamt umfasst die Kultur- und Sozialanthropologie thematisch vielfältige Forschungsgebiete.

Das Studium »Kultur- und Sozialanthropologie« ist auf das Kennenlernen und die Erforschung verschiedenster Ethnien (Stämme, Völker, Gesellschaften, Menschengruppen) ausgerichtet.

Mit den biologischen Aspekten des Menschseins befasst sich dagegen die Physische Anthropologie. Angehende Studierende sollten ein Interesse am Kennenlernen verschiedener alter und aktueller Kulturen und Gesellschaften mitbringen. Kultur hat mit Handeln, Denken, also mit gedachten Zusammenhängen, Sinngebungen und Bewertungen zu tun. Im Studium werden daher unterschiedliche Aspekte des menschlichen Lebens in Kollektiven betrachtet. Das hat auch mit sozialen Strukturen zu tun, in welche Menschen eingebettet sind und die ihnen Handlungsmöglichkeiten vorgeben, aufdrängen oder untersagen.

Wichtig ist auch ein Interesse an Politikwissenschaft und Soziologie. Forschungsfelder sind z.B. Migrationsforschung, Kolonialismus, Globalisierung und die historische Entwicklung von Ethnien. Das Analysieren, Vergleichen und Dokumentieren sozialer und kultureller Aspekte ist eine wichtige Aufgabe (im Studium und Beruf). Für die Auswertung von Daten ist ein Verständnis für Statistik erforderlich. Zusammenfassend hier die wichtigsten persönlichen Voraussetzungen:

- Interesse an Kulturen und sozialen Strukturen vergangener und moderner Zeiten;
- Freude am wissenschaftlichen Arbeiten;
- gute Beobachtungsgabe;
- analytisches Denkvermögen;
- Teamfähigkeit;
- Bereitschaft zur Mobilität: Feldforschung im In- und Ausland;
- Interesse an der Nutzung spezifischer Softwaretools: Für Analysen und die visuelle Darstellung der Ergebnisse. Damit kann später auch in der Markt- und Meinungsforschung gearbeitet werden.

Für die Arbeit in internationalen Teams sind gute Englischkenntnisse erforderlich. Englisch ist zudem die Wissenschaftssprache. Daher werden Beiträge in Fachmagazinen und Büchern in englischer Sprache verfasst. Die Texte müssen folglich im Rahmen von Recherchen auch verstanden werden. Im Studium werden manche Fächer zum Teil in englischer Sprache unterrichtet (und daher auch in Englisch geprüft).

Kultur- und SozialanthropologInnen sind ExpertInnen für die Erfassung und Analyse komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge. AbsolventInnen beherrschen die Grundbegriffe sozialwissenschaftlicher Theorie. Im Berufsleben ist es wichtig, fachlich relevante Fragestellungen lösungs- bzw. zielorientiert zu entwickeln. Zu den Themen, die allgemein relevant sind, zählen: Formen sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung und globale Herausforderungen (Rassismus, Gender, Nachhaltigkeit etc.).

Für die Lösungsfindung müssen Fachleute die jeweils passende Erhebungsmethode (Interviews, teilnehmende Beobachtung, Artefakt-Analyse, Quellenanalyse, digitale Methoden) einsetzen. Das Studium vermittelt die erforderlichen Fähigkeiten. Wichtig ist natürlich auch die Reisebereitschaft, denn Forschungsprojekte und Fachdiskussionen finden in den verschiedensten Ländern statt.

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich u.a. in:

- sozialen Einrichtungen;
- Non-Profit-Organisationen (NGOs);
- Interessenvertretungen;
- internationalen Organisationen und Missionen;
- der öffentlichen Verwaltung;
- Einrichtungen der Migrations- und Flüchtlingsberatung;
- Institutionen der Kultur- und Wissenschaftsvermittlung;

⁵ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunden informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

⁶ Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z.B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

⁷ Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

⁸ Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

- Reise- und Tourismusbüros;
- Museen und Archiven;
- Einrichtungen und Instituten des Erwachsenenbildungs- bzw. Hochschulbereiches.

Stellen für den Bundes- oder Landesdienst sind in der Jobbörse der Republik Österreich veröffentlicht: www.jobboerse.gv.at.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Europäische Ethnologie/Volkskunde

Allgemein beschäftigt sich die Ethnologie mit allen Formen der menschlichen Lebensführung, Lebensbewältigung und Lebensgestaltung. Die Europäische Ethnologie⁹ analysiert vor allem die im europäischen Raum beobachtbaren kulturellen Phänomene. Fachleute untersuchen eine spezifische Region und/oder ein spezifisches Volk Europas. Sie betrachten auch Teilaspekte im gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang. Im Unterschied zu anderen Kulturwissenschaften, die sich vor allem mit den Spitzenprodukten der Hochkulturen befassen, stellt die Volkskunde die Alltagskultur und Lebensweise breiter Bevölkerungskreise (»populäre« Kultur) in den Vordergrund. EthnologInnen beziehen dabei sozial-, alters-, geschlechts- und regionsspezifischen Perspektiven mit ein. An dieser Stelle noch einmal eine kleine Begriffserläuterung: Der Begriff »Volkskunde« wird heute in Grunde synonym zum Begriff »Völkerkunde« verwendet. Die Volkskunde (auch als Europäische Ethnologie oder Kulturanthropologie bezeichnet) untersucht kulturelle Phänomene der materiellen Kultur (Arbeitsgeräte, Bräuche, Volkslieder etc.) sowie die subjektiven Einstellungen der Menschen zu diesen. Die Volk- bzw. Völkerkunde gilt im weiteren Sinne als Lehre von den Kulturen der verschiedenen Ethnien (griech. Ethnos: »Volk«).¹⁰

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Völkerkunde im Forschungsbetrieb

Kulturhistorisch bedingt ist das Forschungsgebiet in Österreich primär der zentraleuropäische Raum. In diesem Segment gibt es auch zahlreiche gemeinsame Forschungsvorhaben und Tagungen mit Universitäten in Budapest, Lund, Pécs und Berlin. Kultur- und SozialanthropologInnen (an manchen Stellen in der Literatur früher auch als »Völkerkundler« bezeichnet) verstehen sich als WissenschaftlerInnen der »kulturellen Übersetzung«. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen in einzelnen Bereichen, beispielsweise in Bezug auf Angelegenheiten des »Gewohnheitsrechts«.

Das Berufsbild der Kultur- und SozialanthropologInnen hat sich über die Jahre hin gewandelt. Ihr Betätigungsfeld ist breiter, die Kooperation im Rahmen überregionaler und interdisziplinärer Netzwerke wichtiger geworden. Damit wurden AbsolventInnen dieser Studienrichtungen auch verstärkt in die öffentliche Kulturarbeit integriert. Das Studium »Europäische Ethnologie« vermittelt die wissenschaftliche Kompetenz, kulturelle Phänomene in ihren gesamtgesellschaftlichen, historischen und ökonomischen Bedeutungszusammenhängen zu erkennen, zu analysieren und dieses Verständnis lösungsorientiert zu vermitteln.

Zudem kann eine Leitungsfunktion im Rahmen wissenschaftlicher Dienste auf nationaler bzw. internationaler Ebene angestrebt werden. Insbesondere sind hier Genauigkeit, Organisationsfähigkeit und Teamfähigkeit wichtig. Möglich ist die freiberufliche (selbständige) Mitarbeit an Forschungsprojekten und in der wissenschaftlichen Dokumentation.

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Museumsbetrieb

Im Museumsbereich arbeiten Kultur- und SozialanthropologInnen und VolkskundlerInnen durchaus auch in der wissenschaftlichen Forschung. Gleichzeitig müssen sie ihr Forschungsgebiet in Ausstellungen und Katalogen allgemein verständlich präsentieren. Zu den Tätigkeiten gehören auch die Betreuung und Katalogisierung von Sammlungen, die Begutachtung von Objekten bei Ankauf und weiterer Betreuung, die Organisation von Ausstellungen, Kulturmarketing und diverse administrative Aufgaben im Rahmen des Museums. In den Bundes- und Landesmuseen gelten Museumsangestellte in der Regel als öffentlich Bedienstete und unterliegen damit den speziellen Anstellungserfordernissen aller Bundes- und Landesbediensteten. AbsolventInnen können auch freiberuflich (Werkvertragsbasis) für Museen tätig sein. Neben Fachkenntnissen werden auch ein gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, ein guter Umgangston und ein gepflegtes Auftreten gefordert. Im Museums- und Ausstellungsbereich können später auch Tätigkeiten im Management angestrebt werden.

3.4 Beruflicher Schwerpunkt: Verwaltung

AbsolventInnen eines kulturwissenschaftlichen Studiums arbeiten auch in anderen Funktionen beim Bund, den Ländern oder Gemeinden. Sie arbeiten als ExpertInnen (BeraterInnen, GutachterInnen) oder in der Verwaltung kultureller Einrichtungen durch Behörden. Leitende Funktionen können z.B. in der Kulturpolitik und Kulturverwaltung (z.B. Kultur- und Denkmalämter) bzw. im Kulturgüterschutz übernommen werden bzw. in der Regional- und Landesplanung.

AbsolventInnen können auch eine Tätigkeit im gehobenen auswärtigen Dienst in der EU-Verwaltung oder im höheren auswärtigen Dienst (diplomatische Laufbahn) anstreben. Aufgaben bestehen z.B. im Rahmen der Wirtschaft, Kultur und Entwicklungszusammenarbeit. Aber auch Zukunftsthemen, wie z.B. Klima- und Umwelt oder Künstliche Intelligenz, gehören zum Wirkungsfeld. AbsolventInnen können hier kulturelle oder Bildungsprojekte entwickeln, durchführen und koordinieren.

Der Einstieg in eine derartige Position ist im Grunde nur wirklich hochengagierten und hochqualifizierten Personen zugänglich. Die Aufnahme erfolgt nach erfolgreicher Absolvierung eines gesetzlich vorgeschriebenen, mehrstufigen Auswahlverfahrens. Nähere Informationen zum Ablauf des Auswahlverfahrens sowie zu den gesetzlichen und persönlichen Voraussetzungen bieten die Websites des österreichischen Außenministeriums.¹¹

⁹ Allgemein wird die Europäische Ethnologie auch als Volkskunde bezeichnet.

¹⁰ Informationen aus <https://anthrowiki.at/Ethnologie>.

¹¹ Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten. Der höhere auswärtige Dienst: www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoegelichkeiten/laufbahn-im-bmeia/hoeherer-auswaertiger-dienst. Der gehobene auswärtige Dienst: www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoegelichkeiten/laufbahn-im-bmeia/gehobener-auswaertiger-dienst.

3.5 Beruflicher Schwerpunkt: Erwachsenenbildung

AbsolventInnen arbeiten auch im außerschulischen Bildungswesen, so beispielsweise an Volkshochschulen, Ausbildungsabteilungen von Wirtschaftsbetrieben und in Erwachsenenbildungseinrichtungen. Sie sind dort als Vortragende bzw. TrainerInnen tätig. Sie planen und konzipieren Bildungsangebote. Das umfasst auch administrative und organisatorische Aufgaben. Sie bereiten Unterlagen vor und übernehmen die zielgruppenorientierte Aufbereitung der entsprechenden Themen. Sie sorgen für die reibungslose Durchführung der Kurse, Workshops, Lehrgänge und Wochenendseminare. Gefragt sind hier ein gutes sprachliches Ausdrucksvermögen sowie Organisationsgeschick und Teamfähigkeit.

3.6 Beruflicher Schwerpunkt: Vereine und NGOs

Kultur- und SozialanthropologInnen bzw. EthnologInnen arbeiten auch in Vereinen, Non-Profit-Organisationen (NGOs) und in weiteren internationalen Organisationen. Vor allem die Migrations- und Flüchtlingsberatung bietet ausbildungsadäquate Beschäftigungsmöglichkeiten. Dieser Bereich gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund der weltweiten Flüchtlingsbewegungen an Bedeutung. Erforderlich sind Teamfähigkeit, soziale und kommunikative Kompetenzen und eine hohe Belastbarkeit. Entsprechende Fremdsprachenkenntnisse sowie Zusatzausbildungen im Bereich »Mediation« erweisen sich als hilfreich.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Oftmals stehen die AbsolventInnen kultur- und humanwissenschaftlicher (also geisteswissenschaftlicher) Studienrichtungen, gerade beim Berufseinstieg, vor der Wahl zwischen einer fach einschlägigen Beschäftigung auf Teilzeit- oder Werkvertragsbasis oder einer sozial und finanziell abgesicherten Beschäftigung in einem fachfremden Bereich. Die Beschäftigtenzahlen in einschlägigen Berufsfeldern sind generell niedrig und die Konkurrenz daher entsprechend stark.

Im Bereich von Forschung und Wissenschaft befinden sich junge WissenschaftlerInnen aufgrund der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten vor allem am Beginn des Arbeitslebens häufig in atypischen Beschäftigungssituationen. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Die Chance auf eine Festanstellung erscheint dann oft ungewiss. Mangels adäquater Stellen arbeiten AbsolventInnen zum Teil als JournalistIn, PR-BeraterIn oder PressereferentIn oder sind organisierend und administrativ in der freien Wirtschaft tätig. Daher existiert keine Statistik, die vollständig und exakt über Beschäftigungszahlen Auskunft geben kann.

Laut AbsolventInnentracking der Universität Wien finden AbsolventInnen des Studiums »Europäische Ethnologie« im Durchschnitt innerhalb von zwei Monaten nach Studienabschluss einen Job. Nach Angaben der befragten AbsolventInnen beträgt das monatliche Brutto-Gehalt drei Jahre nach Studienabschluss durchschnittlich zwischen 2.663 und 2.829 Euro. Nach eigenen

Angaben gehen rund 68 Prozent der AbsolventInnen im selben Zeitraum einer Vollzeitbeschäftigung nach.

Ein Fact-Sheet der Universität Wien gibt weiters Auskunft über Bachelor-AbsolventInnen der Kultur- und Sozialanthropologie:¹² 41 Prozent der insgesamt 425 befragten AbsolventInnen sind drei Jahre nach dem Abschluss unselbständig beschäftigt. Nach eigenen Angaben arbeiten sie vorwiegend in folgenden Branchen (Top-5-Branchen, drei Jahre nach Studienabschluss):

- Sozialwesen;
- Bildung (Erwachsenenbildung, Personalabteilung eines Unternehmens);
- Einzelhandel;
- Interessensvertretungen und Vereine;
- Gesundheitswesen (teilweise in Krankenhäusern oder Arztpraxen).

4.1 Im Studium erworbene Fähigkeiten entsprechend präsentieren

Im Rahmen der Bewerbung um eine Stelle ist es auch wichtig, die eigenen Fähigkeiten entsprechend zu präsentieren und zu argumentieren: AbsolventInnen sind in der Lage, Recherchen zu tätigen. Sie können komplexe Zusammenhänge analysieren und bewerten. Außerdem verstehen sie es, Inhalte zu vermitteln. Zu Themen, die allgemein präsent sind, können sie fachlich relevante Fragestellungen entwickeln, so etwa zu globalen Herausforderungen (Migration, Gender, Nachhaltigkeit etc.). Diese Fähigkeiten sind unter anderem auch im Medienbereich sowie für Vermittler- und Beratungstätigkeiten sehr gefragt.

Fundierte Kenntnisse im Marketingbereich (z.B. Kulturmarketing, Marktanalyse, Meinungsforschung), in der Moderation, der Werbepsychologie oder im Hinblick auf Public Relations erweitern die beruflichen Einsatzmöglichkeiten üblicherweise enorm. Sehr wichtig sind seit geraumer Zeit auch digitale Kompetenzen, so etwa in Bezug auf das Social-Media-Management. All diese Kenntnisse, Kompetenzen bzw. Fähigkeiten können (mangels adäquater Stellen) auch auf andere Fachbereiche (z.B. Wirtschaftsunternehmen, Marketingabteilung eines Pharmakonzerns bzw. Industriebetriebes) übertragen werden, so etwa auf das Produktmarketing oder auf die Organisation von Projekten.

Der Weg in die Forschung beginnt oft schon während des Studiums, so z.B. mit einer Stelle als studentische Hilfskraft in der universitären Forschung oder über Praktika in außeruniversitären Forschungsinstituten. So können schon frühzeitig relevante persönliche Kontakte geknüpft werden.

Ob im Forschungsbetrieb, im Sozialwesen oder in der freien Wirtschaft – die Einstiegspositionen hängen einerseits von persönlichen Skills (Teamfähigkeit, strukturierter Arbeitsstil etc.) und stärker noch davon ab, welche Kompetenzen exakt vorgewiesen werden können. Zu diesem Zweck gibt es Spezialisierungsmöglichkeiten und Zusatzqualifikationen, die bereits während des Studiums gewählt werden können. Diese sollten auf jeden Fall im

¹² AbsolventInnen am Arbeitsmarkt: Bachelorstudium »Kultur- und Sozialanthropologie«, Universität Wien (2023): <https://studieren.univie.ac.at/studienangebot/bachelor-und-diplomstudien/kultur-und-sozialanthropologie-bachelor-mit-aufnahmeverfahren>.

Hinblick auf das gewünschte Tätigkeitsfeld ausgerichtet werden. Mit der Spezialisierung auf »Kunst-Medien-Narration« sind vielleicht andere Einsatzmöglichkeiten verbunden als mit der Spezialisierung auf »Stadt-Raum-Umwelt«.

Laut Angaben der Universität Wien reagiert das Studium »Kultur- und Sozialanthropologie« auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und globale Herausforderungen: Allgegenwärtige Themen sind z.B. Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Unrecht sowie Ungleichheiten. Das Studium befasst sich entsprechend mit Migrationsforschung, Kolonialismus, Globalisierung, Qualitative Forschungsmethoden, Ethnohistorie sowie Museum und Bildungsarbeit. Es muss weiterhin betont werden: Spezialisierungen und Zusatzqualifikationen sind oft entscheidend für den Karriereweg.

Tipp: Je nach konkretem Beschäftigungsbereich werden unterschiedliche Zusatzqualifikationen gefordert, so z.B. Fremdsprachen, Moderation sowie Erfahrung mit Medien und Informationstechnologien. Wichtig sind auch Praxiserfahrungen in spezifischen Tätigkeitsfeldern, wie z.B. Kulturmanagement, Frauenforschung, Tourismus oder Urban Ethnology (Fragen der Urbanisierung, der Armut im städtischen Raum oder der sozialen Beziehungen etc.).

4.2 Perspektiven

Kultur- und SozialanthropologInnen untersuchen die menschliche Vielfalt, aber auch das, was alle Menschen gemein haben. Das Studium verbindet beide Fachbereiche, denn soziale und kulturelle Aspekte sind untrennbar miteinander verknüpft und folglich oft stark aneinandergebunden. Kultur- und SozialanthropologInnen analysieren in vergleichender Perspektive die Vielfalt der Formen menschlichen Zusammenlebens an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten. Das umfasst z.B. auch unterschiedliche Rechtstraditionen und Rechtspraktiken (z.B. »Gewohnheitsrecht«), die in verschiedenen organisierten Bereichen (Arbeit, Institutionen, Sport etc.) bestehen. Dabei geht es auch Herrschaftsverhältnisse sowie um die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Gruppen, so etwa in Bezug auf die Austragung von Konflikten.

Als Wissenschaft vom Menschen ist das Forschungsgebiet der Anthropologie, insbesondere auch der Kultur- und Sozialanthropologie, also sehr groß und komplex. Anthropologische Untersuchungen bieten Ergebnisse für verschiedenste Anwendungsbereiche wie Kunst, Sport, Industrie, Gesundheit, Pädagogik. Auf dem Gebiet der kognitiven Anthropologie geht es um sprachliche und kognitive Faktoren und Aspekte kultureller Unterschiede. Die Visuelle Anthropologie beschäftigt sich z.B. mit dem Wahrnehmen audiovisueller Repräsentationen. Auch die Medizinanthropologie ist ein Teilbereich der Sozial- und Kulturanthropologie. Hier werden Medizinphänomene wie Gesundheit, Krankheit und Heilung als soziale Phänomene in der Kultur analysiert. In allen Bereichen finden Gender-Aspekte besondere Berücksichtigung.

Kultur- und SozialanthropologInnen können durch ihr Verständnis für kulturelle Unterschiedlichkeit wertvolle Beiträge zum Umgang mit kultureller Differenz und darüber hinaus zu Welttoffenheit und Toleranz leisten. Neue Forschungsbereiche sind z.B. Freizeit, Politik oder populäre Kunst und Kultur. Im Beruf, teilweise auch im Studium, kann eine Spezialisierung auf eine bestimmte Region oder auf einen bestimmten Themenbereich erfolgen. Zum

Beispiel untersucht die Industrieanthropologie den Menschen in der modernen Arbeitswelt unter ergonomischen Aspekten.

Etwa 20 Prozent der AbsolventInnen arbeiten im Sozialwesen.¹³ Sie können in der Organisation oder Konzeption der Weiterbildungsprogramme (Personalabteilung) mitwirken oder administrative Agenden übernehmen. Es ist auch möglich, eine Stelle als ProjektleiterIn, so z.B. auch in der Kommunal-, Stadt- oder Regionalplanung, anzustreben und dabei z.B. im Kulturgüterschutz mitzuwirken. In der Freizeit- und Tourismusbranche können sie z.B. als ReiseleiterIn, auch bei lokalen Führungen tätig sein und Konzepte für die Kulturvermittlung zu erarbeiten.

In Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) oder öffentlichen Einrichtungen arbeiten AbsolventInnen z.B. im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Praxisbereiche sind auch Antirassismusbereich und Migration. In der Regionalplanung bestehen Aufgabenfelder z.B. in Bezug auf Tourismus und Kulturvermittlung. Für all diese Tätigkeiten sind auch Organisations- und Kommunikationsgeschick gefragt. Ansonsten arbeiten Kultur- und SozialanthropologInnen sehr forschungsbetont. Im Museums- und Ausstellungsbereich erschließen sich – je nach spezifischer Qualifikation – Tätigkeiten in der wissenschaftlichen Betreuung kulturhistorischer Museen und Ausstellungen, so insbesondere in Volkskunde- und Freilichtmuseen, Archiven und Sammlungen.

Zusätzliche Qualifikationen und Zertifizierungen erweitern üblicherweise die beruflichen Einsatzmöglichkeiten, so z.B. im Hinblick auf Wirtschaftsmoderation oder Motiv- und Meinungsforschung. Im Wirtschaftsbereich werden aber in jedem Fall auch kaufmännische bzw. betriebswirtschaftliche Kenntnisse gefordert.

Beim Einstieg in den universitären Forschungsbetrieb werden eher kurz befristete Stellen (in der Regel auf vier Jahre beschränkte Assistenzstellen) vergeben. Nach Ablauf solcher Einstiegspositionen ist eine Weiterbeschäftigung keinesfalls garantiert, sondern im Gegenteil oft nicht möglich (z.B. durch das Verbot von Kettenarbeitsverträgen).

Freiberuflich tätige Fachleute benötigen sehr viel Eigeninitiative, Ideenreichtum und das Talent, die eigenen Fähigkeiten am Arbeitsmarkt erfolgreich zu vermarkten. Für eine wissenschaftliche oder journalistische Karriere ist üblicherweise eine entsprechende Publikationsliste (eigene Beiträge zu Fachzeitschriften oder Bücher) nötig. Es empfiehlt sich auch, an Tagungen im In- und Ausland oder an Forschungsreisen teilzunehmen.

5 Tipps und Hinweise

Je nach Beschäftigungsbereich werden unterschiedliche Zusatzqualifikationen gefordert, so z.B. Fremdsprachen, Moderation sowie Erfahrung mit Medien und Informationstechnologien. Wichtig sind auch Praxiserfahrungen in spezifischen Tätigkeitsfeldern, wie z.B. Kulturmanagement, Frauenforschung, Tourismus oder Urban Ethnology. Einige Beispiele für Weiterbildungsprogramme:

- Neue Wege der Stadtentwicklung Postgraduate Center der Universität Wien.

¹³ www.qs.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_qualitaetssicherung/Dateidownloads/AbsolventInnentracking/2023/deutsch/UA_F1_2023_BA_Kultur_und_Sozialanthropologie_de.pdf.

- Kulturmanagement: Institut für Kulturkonzepte in Wien.
- Kurse zum Thema: Digitale Dokumentation, Verarbeitung, Erforschung und Visualisierung der digitalen Geisteswissenschaften: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Deutsch als Fremdsprache weltweit unterrichten: verschiedene Anbieter.
- Entrepreneurship & Digitale Innovation (Start-up Methoden erfolgreich in verschiedenen Unternehmen integrieren): Lehrgang MCI Innsbruck.
- Digital Humanities (auch als e-Humanities oder als Digitale Geisteswissenschaften bezeichnet): Masterstudium sowie Erweiterungscurriculum Digital Humanities der Universität Wien.

6 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und allen dort angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer
www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk
www.ams.at/forschungsnetzwerk

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)
www.ams.at/berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem
www.ams.at/bis

AMS-Berufsinfomat
www.ams.at/berufsinfomat

AMS-Jobdatenbank alle jobs
www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ
www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)
www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen
www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz
www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz
www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+
www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/unis/unis-liste.html>

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/fh/fh-liste.html>

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/paedagogische-hochschulen.html>

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/privatunis/privatunis-liste.html>

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
 1200 Wien
 Treustraße 35–43
 E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
 Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

März 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

